

Aus dem Flensburger Tageblatt vom 01.12.2003

Musik des Barock: Prächtiger Glanz und ätherischer Zauber

[01.12.2003]

Kiel/ Flensburg (Christoph Kalies) - "Baroque XXL" - wenn dieses Etikett ein Chorkonzertprogramm zielt, darf man einiges erwarten. Drei große norddeutsche Chöre - die Nikolaichöre von Kiel und Flensburg sowie die Martini-Kantorei aus Stadthagen bei Münster - haben sich gleich mit mehreren international renommierten Alte-Musik-Ensembles zusammengetan und den Zuhörern in ihren Städten am Wochenende ein absolut außergewöhnliches musikalisches Erlebnis beschert. Monumentale Chorwerke des Barock - von ätherischer Feinheit, enormer Kunstfertigkeit und glänzender Prachtentfaltung. Ohne das Großaufgebot von 150 Sängern und 60 Musikern wären sie gar nicht aufführbar gewesen.

Die Motette "Spem in Allium", um 1570 von dem Briten Thomas Tallis geschrieben, vereint acht Chöre zu einem 40-stimmigen Klanggeflecht. Bei der Aufführung in Flensburgs Nikolaikirche füllten die Sänger im Halbkreis Altarraum und Seitengänge in der ganzen vorderen Hälfte des Gotteshauses. Von Kantor Michael Mages mit weit ausladenden Gesten geführt, entfalteten sie ein wogendes Klangmeer: Mal links, mal vorne, mal rechts, mal halbrechts oder halblinks hörte man die fein verwobenen, extrem verästelten ätherischen Melodien. Da alle Chöre sich eines geringen Alterdurchschnitts erfreuen, waren in jeder Lage schlanke, klare und sicher geführte Stimmen zu hören.

In vier Psalmen von Heinrich Schütz (1585-1672) verband sich der Chor mit den historischen Instrumenten des "Concerto Palatino" und der "Musica alta Ripa". 16 hervorragende Solisten separierten sich aus dem Gesangsensemble. So gelangen farbige und kontrastreiche Kombinationen von großer und kleiner Gruppe, und es waren Echowirkungen geteilter Chöre bei höchst farbiger Orchesterbegleitung möglich.

Hatten sich die Instrumentalisten in mehreren Zwischenspielen mit ihren alten Streichinstrumenten, Violen da Gamba, Flöten, Zinken, Posaunen, Pauken, Oboen, Theorbe und Orgel als ungemein farbenreiches Ensemble präsentiert, so bildeten Kyrie und Gloria aus Heinrich Franz Ignaz Bibers pompöser, 53-stimmiger "Missa Salisburgensis" (1682) - erneut mit geschickt genutzter Mehrchörigkeit und prächtigem Orchesterpart - den großartigen Abschluss des Konzerts. Ein Chorprojekt auf höchstem Niveau. Stehende Ovationen